

kungsgeschichte bis auf seine Zeit galt dieses Werk N.s als die erste geschlossene und für längere Zeit einzige Standardbiographie des Dichters. Ebenso bekannt wurde N. mit seinen auch inhaltlich stark bearb. Übers. der vielgelesenen, von dem Lyoner Literaturhistoriker A. Ehrhard verfaßten Biographien Grillparzers (s. d.) und F. Elßlers (s. d.). Die Vertrautheit mit literar. Quellen ließ N. auch als Hrsg. hervortreten: seine kommentierte Ausgabe der Werke Grillparzers wurde vor Sauers editor. Großunternehmen sehr geschätzt, mit der Auswahl-edition der Privatbriefe Gilms (s. d.) kam er auf Anregung A. Pichlers einem „Desiderat der Tiroler Literatur“ nach. In der Neuedition von Lotheissens „Geschichte der französischen Litteratur im 17. Jahrhundert“ bekundete er schließlich sein über die Detailforschung hinausragendes Interesse an den großen kulturgeschichtlichen Entwicklungslinien. Durch die große Zahl und Vielfalt seiner Publ. entwickelte sich N. zu einer führenden Gestalt des Wr. Kulturlebens der Jh.-Wende.

W.: G. E. Schulzes Aenesidemus und seine Folgen, phil. Diss. Innsbruck, 1884; J. Nestroy. Eine biograph.-krit. Skizze, in: J. Nestroys ges. Werke, hrsg. von V. Chiavacci und L. Ganghofer, Bd. 12, 1891; M. v. Ebner-Eschenbach, 1900; Grillparzers Briefe und Tagebücher, in: Dt. Ms. für das gesamte Leben der Gegenwart, 1904; Beitr. für Meyers Conversationslex., 18 Bde., 5. Aufl. 1893-98; etc. Hrsg.: F. Lotheissen, Geschichte der französ. Litteratur im 17. Jh., 2. Aufl., 2 Bde., 1897 (mit Biographie F. L.s); F. Grillparzer, Sämtliche Werke, 16 Bde., 1903 (mit Biographie F. G.s); H. v. Gilms Familien- und Freundesbriefe, in: Schriften des Literar. Ver. in Wien, Bd. 17, 1912. Übers.: A. Ehrhard, F. Grillparzer. Sein Leben und seine Werke, 1902; ders., F. Elßler, 1910.

L.: Wr. Ztg. und N. Fr. Pr. vom 16. 2., AZ vom 17. 2. 1915; Concordia-Kalender, 1915, S. 105, 110; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Giebisch-Gugitz; Kosel; Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 3-4, s. Reg.; S. Hock, Zur Einführung in das Stud. Grillparzers, in: Germanist.-romanist. Ms. 1, 1909, S. 727. (R. Pichl)

Neckheim Hans, Schulmann und Sammler. * Wr. Neustadt (NÖ), 19. 3. 1844; † Velden (Kärnten), 25. 7. 1930. Nach Lehrerausbildung in Wien war er Unterlehrer in Wien-Hernals, Hauptlehrer in Marburg a. d. Drau und Chormeister des Männergesangver., wo er erste Aufzeichnungen von dort gesungenen Kärntnerliedern machte. 1873 Musiklehrerprüfung in Wien. 1874-1908 wirkte er als Musiklehrer an der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Klagenfurt. N. entfaltete eine umfangreiche Sammeltätigkeit und nahm, angeregt durch das Wölwich-Quartett,

zahlreiche Volksliedbearb. vor. N., der mit J. Pommer und dem Dt. Volksgesang-Ver. in Wien zusammenarbeitete, war Gründungs- und Ehrenmitgl. des Wr. Schubertbundes.

W.: Was d'Hamat ist, Chor mit Sopran im Kärntner Volkston, 1887; Messen; Requiem; Lieder; Chöre; Melodramen; Klavier- und Violinstücke; Tänze; Stimmungsbilder; Kinderlieder. Smlg. und Bearb.: 222 echte Kärntnerlieder für Männerstimmen, 1891-93; Original Kärntner Volkslieder für Sopran und Alt, mit Klavierbegleitung, 1884; Bearb. ir. Volkslieder, Manuskripte. Wiss. Abhh.

L.: Das dt. Volkslied, Jg. 32, 1930, S. 143f.; A. Kollitsch, Geschichte des Kärntnerliedes, Bd. 1/2, 1936, S. 50ff. (G. Haid)

Nécsey István, Maler und Entomologe. * Verebely (Vráble, Slowakei), 12. 2. 1870; † München, 26. 3. 1902. Nach Malstud. in München (1888) und Paris (1889-91) ließ er sich in Budapest nieder und betätigte sich als Genre-, Landschafts- und Tiermaler. Zu seinen bedeutendsten Arbeiten gehören die Bilder von über 150 wirtschaftlich wichtigen Schmetterlingsarten (insgesamt 1000) auf 156 Bll. (1902) in exakter Aquarellmalerei. N. beschäftigte sich auch mit der biolog. Erforschung der Großschmetterlinge in Ungarn, bes. im Kom. Bars (z. B. Trauerspinner, Frostspinner etc.)

W.: Illustrationen: Beschreibender Katalog der ethnograph. Smlg. L. Birós aus Dt.-Guinea, in: Ethnograph. Smlg. des Ung. National-Mus. 1/3, 1899; I. Chernel, Magyar ornithologiai központ (Ung. ornitholog. Zentrum), in: A földművelésügyi Kiadványai m. kir. minister, Bd. 1-2, 1899; Dritte asiat. Forschungsreise des Gf. E. Zichy, 1900; etc. Abhh. in Rovartani Lapok 4, 1897, 6, 1899, 7, 1900, Ethnográfia, 1900-01.

L.: Budapesti Hírlap vom 30. 3. 1902; Művészet, 1902, S. 131, 152; Aquila, 1902; Rovartani Lapok 10, 1903, S. 1ff.; Bénézit; Thieme-Becker; M. Életr. Lex.; Révai; Szinnyei; W. Derksen-U. Scheiding-Göllner, Index literaturae entomologicae, Ser. 2, Bd. 3, 1968, S. 168. (A. Kurir)

Nedbal Oskar, Dirigent und Komponist.

* Tabor (Tábor, Böhmen), 26. 3. 1874; † Agram, 24. 12. 1930 (Selbstmord). Nach Absolv. des Prager Konservatoriums (1892), wo er bei A. Bennewitz Violine und bei A. Dvořák (s. d.) Kompositionslehre stud., machte er sich als Bratschist und Organisator des Böhm. Streichquartetts (1892-1906) um den Weltruf dieses Kammerensembles verdient und war Mitbegründer und erfolgreicher Dirigent (erstmalig 1896) der Böhm. Philharmonie in Prag. 1906 ließ sich N. in Wien nieder, wo er das Tonkünstlerorchester gründete, an dessen Spitze er bis 1919 stand. Neben A. Toscanini, F. v. Weingartner und